

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Band:** 73 (1986)  
**Heft:** 8: "Lernziele für eine Welt" : neuer Ansatz für die Dritte-Welt-Pädagogik?  
**Rubrik:** Blickpunkt Kantone

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## ZH: Herbstschulbeginn: Probleme für Lehrlinge

Die für Mitte 1989 vorgesehene Umstellung auf den Schulbeginn im Spätsommer wird vorab den Berufsschulen Schwierigkeiten bereiten. Zu dieser Einsicht ist jetzt der Erziehungsrat des Kantons Zürich gelangt, der weitere Einzelheiten des Umstellverfahrens festgelegt hat. Gerade bei den Berufsschulen, die von vielen Lehrlingen über die Kantonsgrenzen hinweg besucht würden, sei es besonders wichtig, dass die Umstellung auf den Spätsommerbeginn einheitlich vorgenommen werde. Weil die Dauer der Berufslehren verbindlich festgelegt sei, könne die Umstellung aber nicht in einem Schritt durch ein Langschuljahr vollzogen werden.

## ZH: Sekundarschule auf zweitem Bildungsweg

Erwachsene mit mangelnder Schulbildung sollen im Kanton Zürich künftig Verpasstes nachholen können. Der Zürcher Erziehungsdirektor Alfred Gilgen stellte ein für die Schweiz einmaliges Projekt vor, das einen offiziellen Nachweis der auf dem zweiten Bildungsweg erlangten Sekundar- oder Realschulbildung ermöglichen soll.

## BE: 25 Jahre «International School of Berne»

Über 160 Kinder von 5 bis 18 Jahren aus derzeit 27 Nationen werden an der in Gümligen domizilierten Internationalen Schule Bern unterrichtet. 1986 feiert die Schule ihr 25-Jahr-Jubiläum. Sie bezieht keine Subventionen, sondern lebt ausschliesslich von den Schulgeldern. Viele Kinder stammen aus Drittweltländern; ihre Eltern sind z. T. in Bern im diplomatischen Dienst tätig. Unser Bild: In der Schweiz lernen die Kinder der IBS den Schnee kennen; hier soll ein Schneemann entstehen. (Auch eine «Schule für eine Welt»...)



## BE: Zwei Schulinitiativen eingereicht

Auf der bernischen Staatskanzlei sind zwei Initiativen eingereicht worden, die eine Reform der Volksschule im Kanton Bern anstreben. Das Volksbegehren «Für ein Schulmodell 6/3» will den Sekundarschulübertritt auf die

sechste Klasse verlegen. Die Initiative «Für eine kooperative Oberstufe» will die Durchlässigkeit zwischen Primar- und Sekundarschuloberstufe verbessern.

## BE: Berner Regierung setzt Seminardirektor ab

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat dem Direktor des staatlichen Seminars Langenthal, Franz Schorer, auf Ende Juli dieses Jahres gekündigt. Das bernische Amt für Information (AID) begründete die Absetzung am Donnerstag mit den Ergebnissen eines Disziplinarverfahrens. Als Seminarlehrer sei Schorer aber vom Regierungsrat für die Amtsdauer 1986/92 bestätigt worden.

## LU: Versuchsweise 5-Tage-Woche an den Mittelschulen

An den *städtischen Mittelschulen von Luzern*, nämlich an der *Töchterhandelsschule*, zum Teil am *Lehrer- und am Kindergartenseminar* sowie an der *Diplommittelschule*, wird auf *August* dieses Jahres die *5-Tage-Woche* eingeführt, vorerst *versuchsweise für drei Jahre*.

Dieser Versuch basiert vor allem auf *praktischen Gründen* und entspricht dem ausdrücklichen *Wunsch* sowohl von den Schülern, den Eltern wie den Lehrern. Rund die Hälfte der Schüler haben ihren Wohnsitz ausserhalb der Stadt Luzern und müssen für den Schulweg öffentliche Verkehrsmittel benutzen. Die Verbindungen am Samstagmorgen sind jedoch erheblich schlechter als jene unter der Woche. Der 5-Tage-Woche-Versuch hat aber auch *pädagogische Gründe*. Die betroffenen Mittelschulen, insbesondere die Handelsschule, haben die Funktion einer Berufsschule und müssen die Absolventen auf den Berufsalltag vorbereiten. Und gerade im kaufmännischen Bereich ist der arbeitsfreie Samstag eine Selbstverständlichkeit. In diesem Sinn hat die Schule auch die Aufgabe, die *richtige Einteilung einer Arbeitswoche* einzuüben.

(aus: Traktandum 2/86)

## UR: Festhalten am Typus A

Obwohl das Interesse am Griechisch-Unterricht im Kanton Uri in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist, hält die Urner Regierung eine völlige Aufhebung des Maturitätstypus A an der kantonalen Mittelschule Uri nicht für gerechtfertigt. Dafür prüft aber die Urner Erziehungsdirektion die Frage, ob an der Mittelschule Uri neue, zusätzliche Maturitätstypen eingeführt werden sollen. Im Vordergrund steht dabei die Einführung einer Wirtschaftsmatura.

## UR: Mehr Lohn für Urner Realschul-Lehrer

Bereits seit längerer Zeit wird im Kanton Uri die übermässige Besoldungsdifferenz zwischen Sekundar- und Realschullehrern kritisiert. Der Regierungsrat hat deshalb eine Revision der geltenden Verordnung über die Beitragsleistung des Kantons an die Besoldung der Lehrerschaft an die Hand genommen. Die Vorlage wird das Kantonsparlament anlässlich der Junisession beschäftigen.

## **SZ: Bald Französisch-Unterricht in der fünften Primarklasse?**

Nachdem im Nachbarkanton Zürich und der Ostschweiz «die Würfel gefallen sind», werden nächstens auch die Innerschweizer Kantone ihre abwartende Haltung aufgeben und sich mit der Einführung des Französischunterrichts ab der 5. Primarklasse befassen müssen. Wie der Schwyzer Erziehungschef Karl Bolting erklärte, lege man aber auf die Innerschweizer Koordination und die Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft grossen Wert. Als Voraussetzung gelte aber schon jetzt, dass der Französischunterricht in der Primarschule zu keiner zusätzlichen Belastung führen dürfe, dass er ohne

Notendruck stattfinden müsse, das Schwergewicht auf dem mündlichen Unterricht liegen soll, die Promotionen nicht beeinflussen dürfe und dass vor allem in einer ersten Phase die Lehrerschaft entsprechend ausgebildet werden müsse.

In diesem Zusammenhang erachtet man gerade das auf das Jahr 1988/89 festgesetzte Langschuljahr bei der Umstellung auf den Spätsommerschulbeginn als Chance. Es biete dem Kanton Schwyz die ideale Möglichkeit, die Lehrkräfte entsprechend auf das neue Fach vorzubereiten. Daneben eröffne dieses Langschuljahr auch die Möglichkeit, dass man nicht «gewöhnlich Schule» halten müsse, sondern in diesem Jahr irgendwelche besonderen Projekte realisieren könne, die sonst nicht möglich seien.

---

---

# **Anschlagbrett**

---

---

## **TAGUNG**

### **Wir leben – leben wir?**

Unter diesem Titel steht die 49. Kantonale Erziehungstagung Luzern am 17. September 1986 im Gersagzentrum in Emmenbrücke. Referenten sind: Dr. August E. Hohler, Peter Dietschy, Prof. Dietrich Wiederkehr, Maja Beutler und Urs Fässler.

Anmeldung und Reservation sind unbedingt erforderlich! Programme und Vorverkauf: Kant. Kath. Frauenbund, Neustadtstrasse 7, 6003 Luzern, Telefon 041-23 90 77 (nachm., ausser Montag).

## **KURSE**

### **Wahrnehmen – Lernen – Handeln: Naturkundliche Herbstwoche**

Eine Woche ganzheitliches Lernen mit Susanna Krebs, Hauswirtschaftslehrerin, Dr. Christoph Rothen, Chemiker, und Ueli Schilt, Primarlehrer. 5.–11. Oktober 1986 in Rämismatten/Emmental.

### **Reformpädagogische Ideen im heutigen Schulalltag**

Wie Lehrer an Staatsschulen versuchen, Ideen von Montessori, Freinet u.a. zu verwirklichen, zeigen Prof. Dr. Jakob Muth, Bochum, und Berner Lehrer. 6.–10. Oktober 1986 in der Heimstätte Rügel, Seengen AG.

Auskunft und Anmeldung (bis Ende August) für beide Kurse:

Zentralstelle für Lehrerfortbildung des Kantons Bern, Lerbermatt, 3098 Köniz, 031-59 01 68.

## **DIVERSES**

### **Neues Verzeichnis der katholischen Privatschulen und -heime der Schweiz erschienen**

Rund 120 Schulen umfasst das in seiner 10. Auflage erschienene Verzeichnis katholischer Privatschulen und

Heime. Davon befinden sich etwa 70 in der deutschen Schweiz, 40 in der welschen und 10 in der italienischen Schweiz. Das 160seitige Verzeichnis kann bestellt werden bei der Arbeitsstelle für Bildungsfragen der Schweizer Katholiken (Postfach 2069, 6002 Luzern). In den vergangenen drei Jahren – seit Erscheinen der letzten Auflage des Verzeichnisses – hat sich eine *Verminderung* einerseits, aber auch eine *Akzentverlagerung* der Schulen ergeben: Einige Schulen wurden inzwischen geschlossen oder sind an den Staat übergegangen. Bei den traditionellen Internatsschulen hat sich eine Verlagerung des Verhältnisses interne/externe Schüler ergeben, d.h. die Schulen entwickeln sich in Richtung regionaler Mittelpunktschulen; vermehrt besuchen Mädchen einstmals traditionelle Knabenschulen. Ebenso hat sich das Verhältnis der Ordensleute/Laien zugunsten der Laienkräfte im Lehrkörper verändert.

### **Eine neue Zeitschrift**

Der Verlag Sauerländer gibt seit Mai 1986 die neue Informatikzeitschrift «backup» heraus. Nach der grossen Resonanz auf die erste Ausgabe (Doppelnummer 1/2) liegt Mitte Juni bereits die Nummer 3 vor. Bis sich eine fundierte und erprobte Didaktik und Methodik des Informatikunterrichts an Berufsschulen und Gymnasien etablieren kann, sind die Lehrer auf didaktische Handreichungen und methodische Hinweise dringend angewiesen. Keine der allgemein zugänglichen Informatik-Zeitschriften vermag die wesentlichen Anliegen im Bereich der Schule und Berufsbildung umfassend zu befriedigen. Die neue Zeitschrift «backup» wird sich ausschliesslich an den Bedürfnissen der Schule orientieren. Sie richtet sich an Lehrer und Ausbilder in den Betrieben bzw. im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung. «backup» erscheint sechsmal jährlich und kann beim Verlag Sauerländer, Postfach, CH 5001 Aarau, bestellt werden. (Verlagsmeldung)